

L 7126/L 7128-3	2	Nördlich Aalen-Onatsfeld	25,5 ha
Goldshöfe-Fm. (qGO)		Sande, z. T. kiesig {Mögliche Produkte: Sande für kornabgestufte Gemische, Bettungs-, Fugen- und Verfüllsande sowie Beton-, Mörtel- und Estrichsande}	
0,2 m 4-5 m	Stillgelegte Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-8) südöstlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 79 375, H ⁵⁴ 15 555, 468 m NN		
0,5 m 5-7 m	Stillgelegte Sandgrube Onatsfeld (RG 7126-107) im nördlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 500, H ⁵⁴ 16 300, 470 m NN		
{0,5 m} {5-7 m}	Stillgelegte Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-311) im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 655, H ⁵⁴ 16 125, 462 m NN		
{0,5 m} {10 m}	Stillgelegte Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-312) im östlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 840, H ⁵⁴ 16 185, 460 m NN		
{0,5 m} {7,5-10 m}	Stillgelegte Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-332) im nordöstlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 79 979, H ⁵⁴ 15 475, 461 m NN		
0 m 7,6 m	Bohrung BO7126/115 östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 750, H ⁵⁴ 16 200, Ansatzhöhe: 465 m NN		
0 m 7,2 m	Bohrung BO7126/690 östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 775, H ⁵⁴ 16 212, Ansatzhöhe: 466 m NN		
0 m < 9 m	Bohrung BO7126/691 östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 780, H ⁵⁴ 16 279, Ansatzhöhe: 469 m NN		
0 m < 9 m	Bohrung BO7126/695 östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 727, H ⁵⁴ 16 261, Ansatzhöhe: 470 m NN		
0m < 9 m	Bohrung BO7126/698 östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 763, H ⁵⁴ 16 270, Ansatzhöhe: 470 m NN		
{0,5 m} {5-11 m}	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 78 380, H ⁵⁴ 16 100, 471 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen nördlich von Aalen-Onatsfeld besteht aus schluffigen, feinsandigen und feinkiesigen Mittel- bis Grobsanden der Goldshöfe-Fm. In der Abfolge können nicht verwertbare sandige Ton- und Schluffhorizonte eingeschaltet sein. Die z. T. deutlich geschichteten Sedimente sind weiß bis gelb, partienweise auch rostbraun gefärbt. Die Sande wurden in den heute stillgelegten und verfüllten Sandgruben RG 7126-107, -311, -312 und -332 gewonnen.			
Analyse: LGRB-Analyse an Sanden aus der stillgelegten Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-8) südöstlich des Vorkommens (ETZOLD 1994): Geröllpetrographie: Feuersteine des Oberjuras 66,5 %; fein- bis mittelkörnige Sandsteine des Mittel- und Unterjuras sowie verkieselte Keuper-Sandsteine 27 %; Keuper-Quarze 5 %; Keuper-Feuersteine 1 %; grobkörnige Keuper-Sandsteine 0,5 %. Mineralbestand: Quarz, Feldspat, Illit und Kaolinit			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.) 471 – 470,5 m NN Sand bis Schluff, durchwurzelt, nicht nutzbar, (Boden, Quartär, q) 470,5 – 469,5 m NN Schluff, tonig, sandig, hellbraun bis braun, nicht nutzbar, (Lößsediment, qls) 469,5 – 460 m NN Mittel- bis Grobsand, feinkiesig, feinsandig, schluffig, (Goldshöfe-Fm., qGO) – darunter folgen blaugraue Mergelsteine der Amaltheenton-Fm. (juAMT) –			
Tektonik und Schichtlagerung: Da die oben genannten Gewinnungsstellen verfüllt wurden, ist zurzeit keine Aussage zur Schichtlagerung möglich. In Analogie zu den anderen Sandvorkommen in der Region Aalen ist aber davon auszugehen, dass die Sande eine horizontale Schichtung mit einem internen Schrägschichtungsgefüge aufweisen.			
Nutzbare Mächtigkeit: In der heute verfüllten Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-332) wurden zur Altlastenerkundung zahlreiche Bohrungen abgeteuft. Die Bohrungen BO7126/115, -690, -691, -695 und -698 erbohrten 7,2 bis 9 m Auffüllungsmaterial, was auf eine dementsprechende ursprüngliche Sandmächtigkeit schließen lässt. Die nutzbare Mächtigkeit nimmt aufgrund der Topographie im W, N und E auf Werte unter 5 m ab. Das Vorkommen weist daher eine verwertbare Mächtigkeit zwischen 5 und 10 m auf. Abraum: Die Sande werden von einer 0,5 m mächtigen Bodenschicht und einer Lößlehmdecke überlagert, die Mächtigkeiten von 1-3 m erreichen kann. Lokal kann die Mächtigkeit des Lößlehms nordwestlich von Aalen-Onatsfeld auf 5 m ansteigen (ETZOLD 1994).			
Grundwasser: Die nächsten Vorfluter des Vorkommens sind der Haldenbach im W und der Onatsbach im E, die dem Kocher zufließen. Da es sich bei den unterlagernden Gesteinen zumeist um wasserstauende Ton- und Mergelsteine handelt, ist ein Grundwasserhorizont in den Sanden zwischen 470 und 460 m NN nicht auszuschließen.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Geologische Erschwernisse sind nicht vorhanden.			

Flächenabgrenzung: Westen, Norden und Osten: Rückgang der nutzbaren Mächtigkeit auf unter 5 m. Süden: Ortslage Aalen-Onatsfeld.

Erläuterung zur Bewertung: Für die Bewertung des Sandvorkommens bei Aalen-Onatsfeld standen die Geologische Karte von Baden-Württemberg (GK 25) Blatt 7126 Aalen (ETZOLD 1994, 2005), der digitale Datensatz der Integrierten Geologischen Landesaufnahme (RPF/LGRB 2015) sowie die Bohrungen BO7126/115, -688 bis -700 und die rohstoffgeologische Kartierung zur Verfügung. Da die Sande in vier heute stillgelegten Gruben gewonnen wurden, ist das Auftreten weiterer bauwürdiger Bereiche wahrscheinlich. Vor einer Abbauplanung ist jedoch ein Erkundungsprogramm erforderlich. Mittels Rammkernbohrungen und Schürfen sollte die nutzbare Mächtigkeit sowie die Materialqualität untersucht werden.

Sonstiges: Im nordöstlichen Teil des Vorkommens befindet sich eine altlastenverdächtige Fläche im Bereich der verfüllten Sandgrube Aalen-Wasseralfingen (RG 7126-332).

Zusammenfassung: Das Sandvorkommen nördlich von Aalen-Onatsfeld setzt sich aus schwach schluffigen bis feinsandigen, feinkiesigen Mittel- bis Grobsanden der Goldshöfe-Fm. zusammen. In die 5–10 m mächtigen Lockergesteine können nicht verwertbare Tonhorizonte eingeschaltet sein. Überlagert werden die Sande von einem 0,5 m mächtigen Bodenhorizont sowie lokal durch 1–3 m Lößlehm. Gewonnen wurden die Sande in den stillgelegten und verfüllten Gewinnungsstellen RG 7126-107, -311, -312 und -332. Die Sande des Vorkommens lassen sich wahrscheinlich als Sande für kornabgestufte Gemische, Bettungs-, Fugen- und Verfüllsande sowie Beton-, Mörtel- und Estrichsande in der Baustoffindustrie verwenden. Das Lagerstättenpotenzial des Vorkommens ist aufgrund des überlagernden Abraums sowie der nutzbaren Mächtigkeit und der Größe der Fläche als gering bis mittel einzustufen.